



FORSCHUNGSINSTITUT FÜR
BANKWESEN

2010

TÄTIGKEITSBERICHT

Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Friedrich Schneider
(Institutsvorstand)

Dr. Elisabeth Dreer, MSc.
(Senior Scientist)

Prof. Dr. Günther Pöll (dem Fo-Institut
zugeordnet vom Institut für Volkswirtschaftslehre)

Prof. Dr. Helmut Pernsteiner (dem Fo-Institut
zugeordnet vom Institut für Betriebliche Finanzwirtschaft)

Altenbergerstraße 69; 4040 Linz
Tel.: ++43 732 2468 3298
Fax: ++43 732 2468 3297
elisabeth.dreer@jku.at
www.jku.at/fbw

DER JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ

INHALT

1	STUDIEN, FORSCHUNGSPROJEKTE 2010	1
1.1	Corporate Social Responsibility (CSR) im oberösterreichischen Bankensektor: Ein Bankenvergleich – Ergebnisse werden nicht veröffentlicht	1
1.2	Projektantrag: Bankenspezifische Detailstudie für die RLB OÖ: Volkswirtschaftliche Effekte der CSR-Aktivitäten für OÖ und deren Wahrnehmung durch die MitarbeiterInnen und die Mitinhaber	2
1.3	Projektantrag: Erfassung und monetäre Bewertung der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreich für 2010	4
1.4	Projektantrag: Bewertung von 6 ausgewählten Maßnahmen im Rahmen der „Volkswirtschaftlichen Analyse des Maßnahmenprogramms „Energiezukunft 2030 der oberösterreichischen Landesregierung“	4
2	BÜCHER	5
2.1	Geldwäsche: Formen, Akteure, Größenordnung – und warum die Politik machtlos ist	5
2.2	Weiterbildung in Oberösterreich im Rahmen der AK OÖ-Bildungsoffensive. Eine volkswirtschaftliche Analyse	6
2.3	Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die Arbeiterkammer Oberösterreich	7
2.4	Eine volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammer OÖ	8
2.5	Weiterbildung als Erfolgsgarant - Vom Nutzen der Zusatzqualifikation	9
2.6	Das österreichische industrielle Entlohnungssystem im internationalen Vergleich	10
3	VERÖFFENTLICHTE ARTIKEL IN BÜCHERN UND ZEITSCHRIFTEN	11
4	STUDIEN UND FORSCHUNGSPROJEKTE	12
5	BETREUUNG VON WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN	18
5.1	Diplomarbeiten und Dissertationen	18
5.2	Master-Thesen des Finanzmanagementlehrgangs	20
6	KOOPERATIONEN MIT DER RAIFFEISENLANDESBANK OBERÖSTERREICH: LUDWIG SCHARINGER PREIS	22
7	UNIVERSITÄTSLEHRGANG FÜR FINANZMANAGEMENT	31
7.1	Kurzinformation: Universitätslehrgang „Aufbaustudium Finanzmanagement“	31
7.2	Kurzinformation Universitätslehrgang „Akademischer Finanzmanager“	33
7.3	Konzeption des Universitätslehrgangs „Aufbaustudium Private Banking“	34

8	KONZEPTION DES UNIVERSITÄTSLEHRGANGS „AUFBAUSTUDIUM ENERGIEMANAGEMENT RECHT – TECHNIK - WIRTSCHAFT“ IN KOOPERATION MIT DEM ENERGIEINSTITUT.....	35
9	AUFTRAGGEBER	37

1 Studien, Forschungsprojekte 2010

1.1 Corporate Social Responsibility (CSR) im oberösterreichischen Bankensektor: Ein Bankenvergleich

Die Wirtschaftskammer OÖ (Auftraggeber) hat der Veröffentlichung der Studienergebnisse nicht zugestimmt, deshalb wird hier nur die Struktur dargestellt.

1. Aufbau der Studie

Corporate Social Responsibility (CSR) bedeutet freiwilliges soziales und ökologisches Engagement von Unternehmen (hier: Banken in OÖ) über die gesetzlichen Vorschriften hinaus. Corporate Citizen¹ sind über die eigentliche Geschäftstätigkeit hinaus als „gute Bürger“ aktiv für die lokale Zivilgesellschaft oder engagieren sich z.B. für ökologische oder kulturelle Belange. Doch wissen die Bankkunden überhaupt, ob und was Banken diesbezüglich unternehmen? Interessiert es sie? Beeinflusst das Engagement auch ihre „Kaufentscheidungen“?

In der Studie werden (a) CSR-Aktivitäten der oberösterreichischen Banken untersucht und (b) die Wahrnehmung dieser Aktivitäten von Seiten der Firmenkunden aufgezeigt. Untersucht wird also, welche „nachhaltigen“ (im Sinn von CSR-relevanten) Aktivitäten von den Banken durchgeführt werden und welche Bedeutung dies für die (Firmen-) Kunden hat.

2. CSR-Aktivitäten der Banken in OÖ

Im Bankenvergleich wurden Themen bewertet, die je nach Kreditinstitut unterschiedliche Bedeutung haben und sich folglich auch in der Bewertung niederschlagen. Die Qualität der Ergebnisse hängt von den Einschätzungen der Interviewpartner zu den jeweiligen Themen ab und wurde durch die Relevanz der Fragestellung für das jeweilige Institut beeinflusst. Die Antworten wurden zwar durch eine vertiefende Internetrecherche hinterfragt, dennoch sind die Bewertungen nicht absolut objektivierbar! Ein Interpretationsspielraum in der Bewertung muss berücksichtigt werden.

Folgende **CSR -Aktivitäten der Banken in OÖ** wurden in der Gesamtbewertung berücksichtigt:

1. Werte, Visionen und Strategie für eine nachhaltige Entwicklung
2. Ziele mit Nachhaltigkeitsbezug
3. Nachhaltigkeit in der Betriebsführung
4. Innovationen für Nachhaltigkeit: Nachhaltige Bankprodukte
5. Nachhaltige Personalentwicklung
6. Nachhaltigkeitskommunikation

¹ Corporate Citizenship ist eine mittel- und langfristige unternehmerische Strategie von Unternehmen auf der Basis verantwortungsvollen Handelns. Corporate Citizen sind über die eigentliche Geschäftstätigkeit hinaus als „gute Bürger“ aktiv für die lokale Zivilgesellschaft oder engagieren sich z. B. für ökologische oder kulturelle Belange.

1.2 Projektantrag: Bankenspezifische Detailstudie für die RLB OÖ: Volkswirtschaftliche Effekte der CSR-Aktivitäten für OÖ und deren Wahrnehmung durch die MitarbeiterInnen und die Mitinhaber

Konzeptvorschlag

Auf Basis der Studie „CSR im oberösterreichischen Bankensektor“ wurde die inhaltliche Konzeption für die bankenspezifische Detailstudie inhaltlich adaptiert und neu formuliert.

Nachdem im bereits vorliegenden Bankenvergleich die CSR-Aktivitäten der Banken in OÖ verglichen wurden und die Sicht der Stakeholder „Firmenkunden“ und deren Wertschätzung für Corporate Social Responsibility (CSR) - Aktivitäten der Bank untersucht wurde, werden im neu zu erstellenden, bankspezifischen Teil (a) die volkswirtschaftlichen Effekte der CSR-Aktivitäten der RLB OÖ näher beleuchtet und (b) die MitarbeiterInnen- und die Miteigentümersicht eingehend untersucht.

Inhalt

In der bankspezifischen Studie für die RLB OÖ werden im 1. Teil (a) die CSR-Aktivitäten mit Außenwirkung hinsichtlich ihrer internen und externen Effekte quantifiziert, (b) die volkswirtschaftlichen Effekte dieser CSR-Aktivitäten für OÖ untersucht und im 2. Teil (c) die CSR-Sicht der MitarbeiterInnen als „Träger der Unternehmensphilosophie“ sowie (d) jene der Miteigentümer eingehend beleuchtet.

Teil 1: Volkswirtschaftliche Effekte von CSR

1. Detaillierte Darstellung der CSR-Aktivitäten

Die CSR-Aktivitäten mit Außenwirkung (z.B. Sponsoring, Veranstaltungen) werden hinsichtlich ihrer internen und externen Effekte (Arbeitsplatzeffekte, Kaufkrafteffekte, etc.) quantifiziert.

2. Volkswirtschaftliche Bedeutung der CSR-Aktivitäten

Diese beziehen sich (a) auf allgemeiner Ebene auf Wertschöpfung und Arbeitsplätze in der Region und (b) auf spezieller Ebene auf ausgewählte Beispiele einzelner Aktivitäten und deren gesamtwirtschaftlichen Effekte.

Teil 2: CSR aus Kunden-, Mitinhaber- und MitarbeiterInnensicht

3. Detailauswertung der Kundenbefragung

Die Auswertung der Kundensicht liegt bereits vor. Auf eine Detailauswertung der Regionen wird aus Kostengründen verzichtet.

MitarbeiterInnenbefragung über CSR im Unternehmen

Die Wahrnehmung der MitarbeiterInnen in Bezug auf die CSR-Aktivitäten des Unternehmens soll eingehend analysiert werden, da sie die Identifikation der MitarbeiterInnen mit der Unternehmenspolitik zeigt. Das hat wiederum Rückwirkungen auf die Kundenbeziehung, sodass auch die Untersuchungsebene der MitarbeiterInnen einen wesentlichen Einblick auf die Effektivität der Unternehmenskommunikation mit ihren Zielgruppen gibt.

Im Rahmen einer Umfrage sollen sowohl die MitarbeiterInnen der RLB OÖ, der Töchter sowie der Raiffeisen-Zweigstellen befragt werden (zwei verschiedene Fragebögen). Insgesamt handelt es sich um rund 6.000 Mitarbeiter.

Aus Kostengründen schlagen wir vor, die Umfrage online durchzuführen. D.h. die Fragebögen werden von uns erstellt, von Ihnen programmiert und versandt. Sie stellen uns dann den Rohdatensatz zur Verfügung.

4. Mitinhaber über CSR im Unternehmen

Die CSR-Maßnahmen sollen aus Sicht der Mitinhaber durchleuchtet werden. Diese Gruppe hat eine starke Bindung zum Unternehmen. Dementsprechend interessant ist es, ob und wie die Mitinhaber die CSR-Maßnahmen erkennen und bewerten.

Wie bereits diskutiert sollen die Mitinhaber telefonisch über das TSC Call-Center interviewt werden. Wir erhalten dann von Ihnen den Rohdatensatz.

Projektpartner

Die Studie ist als Gemeinschaftsprojekt folgender Projektpartner konzipiert:

- o. Univ. Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Friedrich Schneider (Projektleitung), Johannes Kepler Universität Linz
- Dr. Elisabeth Dreer, MSc, Johannes Kepler Universität Linz
- Mag. Doris Eyett, Marketingforschung & Beratung, Konzeption und Durchführung von Marktforschungsstudien

1.3 Projektantrag: Erfassung und monetäre Bewertung der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreich für 2010

Mit der Studie wird das Ziel verfolgt, eine umfassende volkswirtschaftliche Analyse der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreich für 2010 durchzuführen. Insbesondere liegt hierbei der Schwerpunkt darauf, inwieweit die Einpersonener Unternehmen (EPO), die klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) und die Großunternehmen von den Leistungen und Angeboten der Wirtschaftskammer Oberösterreich profitieren (für die interne Verwendung). Bei dieser Studie soll der Projektinhalt genau so aufgebaut sein, wie der aus der Studie aus dem Jahr 2008:

- Teil 1: Bestimmung des Marktwertes der erbrachten Leistungen auf Basis des Arbeitseinsatzes
- Teil 2: Geldaufwendungen für Projekte und Direktförderungen
- Teil 3: Ökonomische Bewertung der Auswirkungen der interessenspolitischen Aktivitäten
- Teil 4: Gesamtdarstellung aller Bewertungsansätze
- Teil 5: Disaggregierte Darstellung auf Basis von Größengruppen der Mitglieder (für interne Zwecke)

1.4 Projektantrag: Bewertung von 6 ausgewählten Maßnahmen im Rahmen der „Volkswirtschaftlichen Analyse des Maßnahmenprogramms „Energiezukunft 2030 der oberösterreichischen Landesregierung“

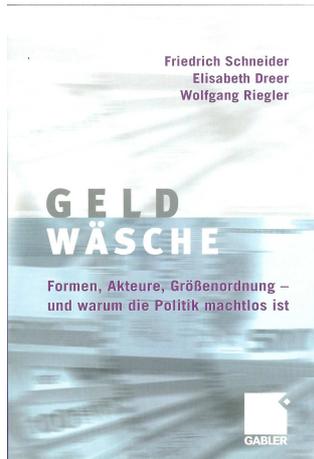
Folgende Maßnahmen sind in Bezug auf definierte Kennzahlen zu bewerten.

1. Motivation von Kleinwaldbesitzern zur Biomassebringung
2. Weiterentwicklung von Evaluierungsinstrumenten, Potenzialanalysen, ganzheitliche Analysen der Umweltauswirkungen
3. Forcierung von Netzwerken und Plattformen
4. Qualitative Weiterentwicklung der Heizkessel-, Heizanlagen-, Warmwasser- und Klima-Anlagen-Inspektion
5. Verstärkte Verankerung des Energiethemas bei Ausschreibungen und Wettbewerben
6. Forcierung von Forschung, Entwicklung und Demonstrationsprojekten

2 Bücher

2.1 Geldwäsche: Formen, Akteure, Größenordnung – und warum die Politik machtlos ist

*Buchmanuskript für den Gabler-Verlag, Wiesbaden, 2006
ISBN-10 3-8349-0158-X bzw. ISBN-13 978-3-8349-0158-3*



Rezensionsnotiz zu Neue Zürcher Zeitung, 18. 12. 2006

<http://www.perlentaucher.de/buch/26024.html>

„Pecunia non olet“ – Geld stinkt nicht. Mit dieser altrömischen Weisheit beginnen viele Aufsätze, die sich mit dem Thema Geldwäsche auseinandersetzen. Diese Eigenschaft des Geldes hat bis jetzt seine Gültigkeit bewahrt. Dem „gewaschenen“ Geld, dessen Herkunft verschleiert und das vom „Geruch“ befreit wurde, merkt man nicht mehr an, auf

welche Art und Weise es verdient wurde.

Die rasante Entwicklung von Weltwirtschaft und Finanzmärkten nach dem zweiten Weltkrieg und die zunehmende Verbreitung der Verkehrs-, Informations- und Kommunikationstechnologien stehen in einem engen Zusammenhang mit der aufstrebenden organisierten Kriminalität. Phänomene wie die Globalisierung mit dem freieren Handel und dem daraus resultierenden größeren Handelsvolumen erleichtert es beispielsweise Drogendealern und Waffenschmugglern, ihre Waren weltweit zu vertreiben. Die Gelder, die mit diesen Straftaten erwirtschaftet werden, sind illegal. Geldwäsche ist das Herzstück der organisierten Kriminalität.

Das Buch zeigt systematisch auf, welche Techniken heute zum Waschen illegaler Gelder angewendet werden, es analysiert das weltweite Volumen, das diese illegalen Transaktionen haben, und es zeigt den Zusammenhang zwischen Geldwäsche, organisierter Kriminalität und Terrorismus auf.

DAS BUCH BEHANDELT

- **Handlungsmodelle der Geldwäsche**
- **Techniken der Geldwäsche**
- **Methoden zur Schätzung des Volumens der Geldwäsche**
- **Studien zur Quantifizierung der Geldwäsche**
- **Auswirkungen der Geldwäsche**
- **Die Finanzierung der Terror-Organisationen**

2.2 Weiterbildung in Oberösterreich im Rahmen der AK OÖ-Bildungsoffensive. Eine volkswirtschaftliche Analyse



*Elisabeth Dreer und Friedrich Schneider,
Rudolf Trauner Verlag, 2004
ISBN 3-85487-617-5*

Angesichts der Tatsache, dass nicht (mehr) die einmal abgeschlossene Ausbildung allein ausschlaggebend für die individuelle und volkswirtschaftliche Prosperität ist, rückt die Weiterbildung stärker in den Fokus des allgemeinen Interesses.

Basierend auf den Ergebnissen einer Befragung beleuchtet das Buch die Weiterbildungssituation in Oberösterreich sowie die Rolle der Arbeiterkammer in bildungspolitischen Fragen. Untersucht werden weiters die Kosten der Weiterbildung und die Einflussfaktoren, ob jemand einen Kurs besucht oder nicht. Abschließend wird der Zusammenhang zwischen Kursbesuch und Einkommen analysiert.

FOLGENDE SCHWERPUNKTE WERDEN BEHANDELT:

- **unterschiedliche Formen der Weiterbildung**
- **die Weiterbildung in Oberösterreich**
- **die Rolle der Arbeiterkammer OÖ im bildungspolitischen Bereich**
- **die Weiterbildungskosten**
- **die Einflussfaktoren auf die Weiterbildungsbeteiligung**
- **die Auswirkungen der Kursbesuche auf die Einkommensentwicklung**

2.3 Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die Arbeiterkammer Oberösterreich



*Elisabeth Dreer und Friedrich Schneider,
Rudolf Trauner Verlag, 2003
ISBN 3-85487-448-0*

Die Leistungen von öffentlichen Institutionen wurden in der Vergangenheit immer wieder kontrovers diskutiert. Die Arbeiterkammer OÖ (AK OÖ) setzte einen engagierten Schritt, indem sie ihre Serviceleistungen von externer Seite durchleuchten ließ. Dies ist in einem ersten Ansatz in zwei

Studien geschehen:

Die Kosten-Nutzen Analyse stellte den Gesamtaufwand der AK für ihre Dienstleistungsbereiche dem quantifizierten Nutzen auf Basis von Alternativkosten (bzw. Marktpreisen) gegenüber. Der errechnete Marktwert der Leistungen lag lediglich um rund 15% unter dem tatsächlichen Gesamtaufwand für die Dienstleistungsbereiche. Der externe Nutzen, der v.a. durch die interessenspolitische Arbeit der AK entsteht, wurde dabei jedoch nicht berücksichtigt (vgl. Eine volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammer OÖ, Schneider F., Dreer E., 2001).

Um diesen Aspekt aufzugreifen, wurde die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für einzelne Serviceleistungen eruiert. Die errechnete Zahlungsbereitschaft für alle Serviceleistungen liegt mit ca. 10% knapp unter dem tatsächlichen Gesamtaufwand. Diese Zahl ist auch als potentielles Reformpotential zu sehen.

FOLGENDE SCHWERPUNKTE WERDEN BEHANDELT:

- Die Einstellungen der Mitglieder zu den „marktfähigen“ Serviceleistungen der AK OÖ
- Die Einstellungen der Mitglieder zu den Serviceleistungen, die den Charakter eines öffentlichen-Gutes aufweisen
- Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die einzelnen Serviceleistungen der AK OÖ

2.4 Eine volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammer OÖ



*Schneider Friedrich und Dreer Elisabeth,
Rudolf Trauner Verlag, 2001
ISBN 3-85487-331-X*

Die korporatistische Wirtschaftsstruktur in Österreich stellt den Rahmen für den Schwerpunkt der Studie dar. Dieser lag in der Untersuchung der Situation der Arbeiterkammer OÖ im Hinblick auf den „Nutzen“, den sie für ihre Mitglieder erbringt.

Die Kosten-Nutzen-Betrachtung wurde auf zwei Varianten durchgeführt:

- 1) Die Dienstleistungen, die die AK OÖ für Ihre Mitglieder erbringt, wurden mit Alternativpreisen bewertet, sodass daraus ein (fiktiver) Marktwert der Leistungen der AK OÖ errechnet werden konnte (Kosten-Nutzen-Analyse). Neben den direkten Leistungen wurden auch die Geldflüsse eruiert, die durch die Arbeit der AK an die Mitglieder zurückfließen (Geldflüsse an die Mitglieder). Nicht bewertet wurde der „externe Nutzen“, der durch die Folgewirkungen der interessenspolitischen Arbeit der AK entsteht. Dieser „externe Nutzen“ kann durch die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder am ehesten erfasst werden.
- 2) Die Zahlungsbereitschaft der AK-Mitglieder für die Institution der Arbeiterkammer wurde aus der allgemeinen Präferenzäußerung für die AK berechnet (Zahlungsbereitschaftsanalyse). Mit der Zahlungsbereitschaft wird sowohl der wahrgenommene direkte, als auch der indirekte bzw. „externe Nutzen“, der durch die Folgewirkungen der Interessensvertretung entsteht, bewertet.

Die gesamtwirtschaftlichen Folgewirkungen („externer Nutzen“), die die Dienstleistungen der einzelnen Abteilungen v.a. im politischen Bereich nach sich ziehen, sind nur durch das Konzept Zahlungsbereitschaft zu eruieren, da hier unterstellt werden kann, dass die Befragten diese Wirkungen bei ihren Antworten mitberücksichtigen.

FOLGENDE SCHWERPUNKTE WERDEN BEHANDELT:

- Die Arbeiterkammer als Teil der Wirtschafts- und Sozialpartnerschaft in Österreich
- Der Marktwert der Leistungen der AK OÖ
- Gegenüberstellung der Kosten und des Nutzens (fiktiver Marktwert) der AK OÖ im Jahr 1999
- Zahlungsbereitschaft der AK-Mitglieder für die Arbeiterkammer

2.5 Weiterbildung als Erfolgsgarant - Vom Nutzen der Zusatzqualifikation



*Schneider Friedrich und Dreer Elisabeth,
MANZ-Verlag, Wien, 1999
ISBN 3-214-08248-5*

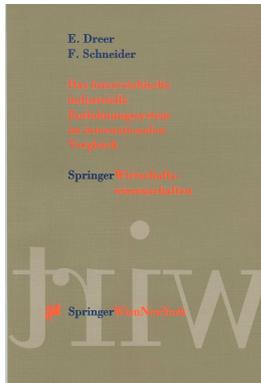
Weiterbildung auf allen Ebenen ist als strategischer Erfolgsfaktor für Unternehmen im Wettbewerb unbestritten. Die zunehmende Austauschbarkeit von Produkten führt dazu, dass die Qualität der Mitarbeiter und ihre Fähigkeit, zu lernen, sich zu entwickeln und neue Antworten auf Probleme und Herausforderungen zu finden, zu einem imitationsgeschützten Wettbewerbsfaktor wird.

Ziel des Buchs ist es, den Nutzen der Weiterbildung für die Unternehmen anhand konkreter Beispiele zu untersuchen. Die Messung des ökonomischen Wertes der Weiterbildung steht dabei im Vordergrund. Da der Nutzen der Weiterbildung nicht rein quantitativ zu erfassen ist, werden auch qualitative Indikatoren berücksichtigt. Die Untersuchung zeigte, dass zum einen die "Weiterbildungswilligkeit" der Mitarbeiter von den Vorgesetzten im Allgemeinen als Indiz für ihr Engagement und ihre Interesse am Beruf gewertet wird (das sich folglich auch in einer höheren Arbeitsplatzsicherheit niederschlägt), zum anderen wirkt sich das Gelernte auf die individuelle Produktivität aus, da diverse Aufgaben und Probleme kompetenter bewältigt werden können. Dieses Nutzenspektrum wird in diesem Buch untersucht.

DAS BUCH BEHANDELT

- die Bedeutung der Bildung,
- die Messung des ökonomischen Wertes der Bildung,
- den Nutzen der Weiterbildung anhand ausgewählter Weiterbildungsveranstaltungen und deren
- volkswirtschaftliche Auswirkungen der Weiterbildung

2.6 Das österreichische industrielle Entlohnungssystem im internationalen Vergleich



*Dreer Elisabeth und Schneider Friedrich ,
Springer-Verlag, Wien New York, 1997*

ISBN 3-211-83084-7

Im Buch wird der Einfluss des Entlohnungssystems der österreichischen Industrie auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit beleuchtet. Die Untersuchung zeigt erhebliche Unterschiede in den Arbeitskosten und institutionellen Gegebenheiten der untersuchten Länder und weist auf notwendige und bereits erfolgte Reformmaßnahmen in Österreich hin. Detailliert eingegangen wurde auf die Neugestaltung des Biennalsystems für die Industrieangestellten und die sich daraus ergebenden Veränderungen auf die Lebenseinkommenskurven. Da die Gewerkschaften eine Angleichung der kollektivvertraglichen Rechte von Arbeitern und Angestellten anstreben, wurden auch die Auswirkungen einer Übertragung des Biennalsystems auf die Arbeiter berechnet. Der internationale Vergleich der Tarifsysteme zeigt einige strukturelle Nachteile des österreichischen Systems.

FOLGENDE SCHWERPUNKTE WERDEN BEHANDELT:

- Die Entwicklung der Entlohnung in der Industrie (Arbeiter und Angestellte)
- Die Biennialvorrückungen im Gehaltssystem der Industrieangestellten (Vergleich altes - neues System)
- Auswirkungen der Anwendung des neuen Biennalsystems auf die Arbeiter
- Spezielle Aspekte des derzeitigen Entlohnungssystems (Ist-Lohnklausel, Lohnnebenkosten, Arbeitszeitflexibilisierung)
- Internationaler Vergleich der Entlohnung; Gehaltsvergleich am Beispiel eines Diplom-Ingenieurs

3 Veröffentlichte Artikel in Büchern und Zeitschriften

Post 2012 – burden sharing der EU 27

Friedrich Schneider, Elisabeth Dreer, Robert Tichler, Horst Steinmüller, VEÖ Journal, Österreichs Fachmagazin für Elektrizitätswirtschaft, Jänner 2009

Wirtschaftsfaktor Krankenhaus

Friedrich Schneider, Elisabeth Dreer, Werner Schöny, Stefan Horner, Gertraud Friebel, ÖKZ 49. Jg., 2008

Festschrift: Kosten und Nutzen von Schulen mit ganztägiger Betreuung (Übersicht über Ergebnisse aus 2 Studien),

Humankapital und Wirtschaftspolitik, Festschrift für Hans-Joachim Bodenhöfer, Hrsg. N. Wohlgemut, Duncker & Humblot, Berlin 2006

Kosten und Nutzen von Schulen mit ganztägiger Betreuung - Volkswirtschaftliche Berechnungen am Beispiel des Bundeslandes Oberösterreich

Schul-Management, Oldenbourg, Schulbuch-Verlag, Februar 2005

Volkswirtschaftliche Beurteilung der Bioenergie-Strategien

Artikelserie: Nachhaltige Bioenergiestrategie für Österreich
VEÖ Journal, April 2003

Volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammern am Beispiel der AK OÖ

Wirtschaft und Gesellschaft, 28. Jahrgang (2002), Sonderheft

4 Studien und Forschungsprojekte

Seit Gründung des Forschungsinstituts für Bankwesen im Dezember 1997 wurden neben den veröffentlichten Studien zahlreiche nicht-veröffentlichte Auftragsforschungen für verschiedene Organisationen, Institutionen bzw. Unternehmen durchgeführt, die nachfolgend zitiert werden.

Buchkonzept: Kultur in Linz – Was bringt's?

Schneider F. und Dreer E., 2010

Weiters wurde ein Buchkonzept im Nachhall für Linz09 erstellt, das die bereits fertig gestellten Studien zum Themenkreis „Ökonomische Effekte der Kultur in OÖ“ umfasst.

Nutzen der Schuldenberatung für die Gläubiger

Schneider F. und Dreer E., 2008

In der Studie stehen nicht die „Konsumenten“ der Schuldenberatung, also die überschuldeten Personen, sondern die Gläubiger bzgl. ihres Nutzens durch die Dienstleistung „Schuldenberatung“ im Fokus. Die Gläubiger sind im Rahmen der Schuldenbetreuung von Kreditforderungen mit KlientInnen konfrontiert, die teilweise von einer Schuldenberatung betreut werden. Ziel dieser Studie ist es, die Rolle der Schuldenberatung für die Gläubiger zu beleuchten und den Nutzen für die Gläubiger zu untersuchen.

Post 2012 – burden sharing in der EU 27

Dreer E. 2008

Ziel der Studie war es zu hinterfragen, in welcher Form die definierte Treibhausgasreduktion von 20% gegenüber dem Jahr 1990 in den 27 Staaten der Europäischen Union umgesetzt werden könnte und welche Sektoren bzw. Branchen davon besonders betroffen wären.

Monetäre Bewertung der Wirtschaftskammer Oberösterreich

Schneider F und Dreer E., 2008

Ziel der Studie ist die Quantifizierung des monetären Werts der Leistungen der WKOÖ. Diese Studie wurde als Weiterentwicklung zur Studie aus dem Jahr 2003 durchgeführt und wird nur in den wesentlichen Ergebnissen hier gezeigt. Die Studie wurde im Oktober 2008 in der WK OÖ präsentiert.

Volkswirtschaftliche Analyse der Landes-Nervenlinik Wagner Jauregg

Schneider F. und Dreer E., 2007

In der Studie wurden die volkswirtschaftlichen Effekte, die durch ein Krankenhaus - und zwar durch die Landesnervenlinik Wagner Jauregg - entstehen, untersucht. Diese Effekte resultieren aus ökonomischen Interdependenzen zwischen der LNK als Auftraggeber und den diversen Firmen als Auftragnehmer, die Arbeitskräfte beschäftigen und aus ihren Umsätzen Löhne und Gehälter (= Einkommen) bezahlen, die wieder zum Teil verausgabt werden und so in anderen Bereichen Umsätze (= Nachfrage) entstehen lassen. Aber auch die Tatsache, dass ein Dienstleistungsbetrieb seine Leistungen i.d.R. personalintensiv anbieten muss, hat als volkswirtschaftliche Kehrseite zum betriebswirtschaftlichen

„Personalaufwand“ die dadurch entstehenden Einkommen, die wiederum als Konsumausgaben neue Einkommen entstehen lassen. Aus diesen Einkommen resultieren über die Sozialversicherungsbeiträge und die lohn- und einkommensabhängigen Steuern auch Rückflüsse an die Öffentliche Hand. Nicht berücksichtigt wurden die sonstigen Steuerrückflüsse aus Mehrwertsteuereinnahmen (u. sonst. indirekte Steuern) beim Konsum. Diese vielfältigen ökonomischen Auswirkungen wurden in der Studie in einem ersten Ansatz bewertet.

Die bauliche Erweiterung des Palais Kaufmännischer Verein: Kosten und Nutzen,

Schneider F. und Dreer E., 2007

In der Generalversammlung des Kaufmännischen Verein (KV) im Dezember 2006 wurde der Zubau zum Palais, die Errichtung einer Tiefgarage unter dem gesamten Gelände und die Neuerrichtung der Gastronomie beschlossen.

Durch den Ausbau erwartet man sich eine bessere Kapazitätsauslastung durch die höhere Besucherkapazität und zusätzliche Veranstaltungen in den neuen Räumlichkeiten. Die zusätzlich erwarteten Einnahmen wurden in der Studie bewertet und ergeben in Summe rund 176.000 Euro pro Jahr.

Internetrecherche zu (postgradualer) Weiterbildung im Energiebereich,

Dreer E., 2006

Die Internetrecherche gibt eine Übersicht über die (postgraduale) Weiterbildung im Energiebereich im deutschsprachigen Raum und wurde im Sinn einer Wettbewerberanalyse vor der Konzeption des Lehrgangs für Energiemanagement (siehe Kapitel 8) erstellt.

Volkswirtschaftliche Analyse der Umwegrentabilität des geplanten Musiktheaters (Blumauerplatz),

Schneider F. und Dreer E., 2005

Ziel der Studie ist eine volkswirtschaftliche Analyse der Umwegrentabilität des neuen Musiktheaters und eine Erhebung der Bereitschaft sowohl der Bevölkerung als auch der (Groß-) Unternehmen, für den Betrieb des neuen Hauses zusätzliche Steuermittel zu Verfügung zu stellen. Die Ergebnisse der Studie beruhen auf zwei repräsentativen

Befragungen des market Marktforschungsinstituts der öö Bevölkerung ab 18 Jahren (n = 1.500) einerseits und der (Groß-) Unternehmen in OÖ (n = 201) andererseits (06/07 2005).

Untersuchung des Meldewesens in Slowenien und in der Slowakei,

Studie im Auftrag von Smart Stream Wien, Schneider F. und Dreer E., 2005

Untersucht wurde die Festlegung der Meldebehörden, die Art der Meldung, die Übertragungsstandards für Banken, die Formulare zur Meldung der Kapitaladäquanz. Ebenso wurde eine Übersicht über die Finanzinstitute der Länder gegeben.

Was bringt die Wirtschaftskammer OÖ? Erfassung und monetäre Bewertung der Leistungen der Service-Bereiche und der Interessensvertretung der Wirtschaftskammer OÖ,

Schneider F. und Dreer E., Februar 2004 (Studienabschluss 2003)

Ziel der Studie ist eine detaillierte Analyse der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreichs (WK OÖ). Hierbei werden insbesondere zwei Kernbereiche analysiert: Einmal der gesamte Servicebereich und zum anderen der Bereich der Interessensvertretung der Wirtschaftstreibenden. Schwerpunkt der Untersuchung sind nicht nur die betriebswirtschaftlich eindeutig messbaren Leistungen (hier insbesondere im Servicebereich) sondern auch die überbetrieblichen Leistungen, die aufgrund des aktiven Wirkens der WK für OÖ entstehen.

Volkswirtschaftliche Effekte durch den (beschleunigten) Ausbau der Bahnstrecke Summerau - Spielfeld/Strass,

Schneider F. und Dreer E., Februar 2004

Ziel dieser Studie ist es, die notwendigen Ausbaumaßnahmen der Nord-Süd-Verbindung für den kombinierten Verkehr, insbesondere für internationale Transporte, aufzuzeigen und die durch den Ausbau induzierten Effekte für die Wirtschaft und die Umweltsituation zu quantifizieren.

Kosten und Nutzen von Schulen mit ganztägiger Betreuung - Volkswirtschaftliche Berechnungen am Beispiel von Oberösterreich,

Schneider F. und Dreer E., Februar 2004

Die Studie hat zum Ziel den Nutzen von Schulen, die eine ganztägige Betreuung anbieten, zu durchleuchten. Erfasst werden dabei alle beteiligten Akteure: Kinder, Eltern, Lehrer/Betreuer, Unternehmen, öffentliche Hand/Steuerzahler.

Objektivierung der Bankkennzahlen,

Schneider F. und Dreer E., Februar 2002

In der Studie wird eine vergleichende Analyse der Wettbewerbsfähigkeit von ausgewählten oberösterreichischen Banken durchgeführt, um damit die regionale Position der einzelnen Banken darzustellen.

Literaturstudie - Investment Research: Identifikation von Wirtschafts- und Finanzindikatoren für die Entwicklung eines makroökonomischen Modells für das Asset Management,

Schneider F. und Dreer E., Oktober 2001

Die Literaturstudie zeigt, welche Indikatoren eine Bedeutung für das Investment-Research haben.

Strategie für eine nachhaltige Biomassenutzung in Österreich – eine volkswirtschaftliche Analyse,

Schneider F. und Dreer E., Oktober 2000

Die derzeitigen Marktpreise für konventionelle Energieträger berücksichtigen nicht alle volkswirtschaftlich relevanten Kostenbestandteile. Jene Kostenbestandteile, die auf die Allgemeinheit oder auf unbeteiligte Dritte umgewälzt werden, werden als externe Kosten bezeichnet. Durch die fehlende Internalisierung dieser externen Kosten ist der Marktmechanismus zu Ungunsten erneuerbarer Energieträger gestört, so dass keine optimale gesellschaftliche Allokation zwischen knappen Ressourcen zu konkurrierenden Energieträgern stattfindet. Die im Vergleich zu fossilen Energieträgern sehr geringen Treibhausgasemissionen (CO₂-Neutralität), die anpassbare Leistungsabgabe und die prinzipielle Verfügbarkeit von Biomasse in Österreich sind wesentliche Argumente, diesen heimischen Energieträger verstärkt zur Energieproduktion einzusetzen. Die Nutzung eines im Inland verfügbaren Rohstoffes bringt zudem entscheidende Vorteile für die heimische Volkswirtschaft. Diese werden in der Studie untersucht.

Performance Presentation Standards – Current Situation and Trends,

Master Thesis, Postgraduate Program in Banking and Finance, DU Krems, Dreer E., Oktober 2000

In the paper some key facts about PPS will be presented. The main interest lies in the German version of PPS (DVFA-PPS), because of the greater relevance for the Austrian market. First, some stylised facts about the development of PPS and their main representatives (AIMR-PPS; GIPS, DVFA-PPS) are presented. The next chapter stresses the main features of DVFA-PPS. Main points are the building of composites, performance calculation, performance presentation, risk measures and a comparison between DVFA-PPS, AIMR-PPS and GIPS. The following chapter gives an impression about the acceptance and the use of PPS in the US, in Europe and in Austria as a special case. The Austrian results derive from a survey conducted between July and August 2000, in which 15 Austrian investment firms were examined (8 responses). The survey is based on the US and the European Survey of PriceWaterhouseCoopers to examine the trends in Performance Presentation Standards.

Untersuchung der Finanzierungssituation der kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) in OÖ und die daraus ableitbaren Anforderungen an die Bank,

Schneider F. und Dreer E., November 1999

Ziel der Studie ist es, die Finanzierungsproblematik von KMU's zu untersuchen und Möglichkeiten für eine zukünftige Schwerpunktsetzung der Bank für eine Zusammenarbeit mit Firmenkunden herauszufiltern.

Volkswirtschaftliche Effekte durch Private Equity der Raiffeisenlandesbank OÖ und der Invest AG in Österreich,

Schneider F. und Dreer E., April 2000

Die Studie zeigt das Beteiligungsvolumen der Raiffeisenlandesbank OÖ und ihrer Tochter, der Invest AG. Es wird auf die einzelnen Unternehmensbeteiligungen eingegangen: Die

"Chancenkapital"-Beteiligungen der Invest AG, die direkten Beteiligungen der RLB OÖ und die "Besserungskapital"-Beteiligungen werden charakterisiert. Darüber hinaus wird die Kapitalstruktur der Betriebe, sowie die Rentabilität der Betriebe aufgezeigt. Anschließend werden die volkswirtschaftlichen Effekte gezeigt, die durch diese Firmen für die (ober-) österreichische Wirtschaft entstehen

Analyse der bestehenden Reklamationssysteme für Privat- und Firmenkunden von Banken,

Schneider F., Dreer E. und Hofer T., September 1999

Ziel dieser Arbeit ist eine detaillierte Analyse der bestehenden Reklamationsmechanismen in Banken. Da empirische Studien speziell für den Bankbereich nur vereinzelt publiziert wurden, wurde die Untersuchung auf den Dienstleistungssektor ausgedehnt, da diese Ergebnisse auch auf Banken als Dienstleister übertragbar sind.

Eine volkswirtschaftliche Analyse der Kreditbesicherung für oberösterreichische Unternehmen durch die OÖ Kreditgarantie-Gesellschaft (OÖKGG),

Schneider F. und Dreer E., Juni 1999

Die ursprüngliche Aufgabe der OÖ KGG war die Übernahme von Bürgschaften für Kredite, für die keine ausreichenden Sicherheiten vorlagen (Bürgschaftsquote i.d.R. 70%). Eine wesentliche Erweiterung des Geschäftsfeldes fand im Jahr 1992 statt, in dem die sogenannte Konsolidierungsaktion ins Leben gerufen wurde. Die Konsolidierungsaktion hat zum Ziel, Unternehmen, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, umfassend zu unterstützen. Diese beiden Aktionen stehen im Zentrum der Analyse, da durch diese beiden Aktionen, Kredite an Unternehmen vergeben wurden, die ohne die Bürgschaftsübernahme der OÖ KGG nicht in die Wirtschaft geflossen wären.

Privatisierung und Deregulierung in Österreich in den 90er Jahren: Stillstand oder Fortschritt?,

Schneider F. und Dreer E., Mai 1999

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass einiges in den Bereichen Privatisierung und Deregulierung in Österreich in den 90er Jahren geschehen ist, so dass die Frage „Stillstand oder Fortschritt?“ sich eher mit „Fortschritt“ beantworten lässt. Auf der anderen Seite zeigt die Studie auch, dass gegen Ende der 90er Jahre noch ein beträchtliches Privatisierungspotential bei Bund, Ländern und Gemeinden vorhanden ist.

Besteuerung von Unternehmensgewinnen im internationalen Vergleich und ein Vorschlag zur Reform der Unternehmensbesteuerung in Österreich,

Schneider F., Dreer E. und Leitner G., Oktober 1998

Im Teil 1 der Studie wird eine Übersicht über die internationalen Steuersysteme und ihre Veränderungen im Hinblick auf die zunehmende globale und die Europäische Integration gegeben und speziell auf die Situation in Österreich eingegangen. Der Reformvorschlag wird detailliert im Teil 2 der Studie dargestellt.

5 Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten

5.1 Diplomarbeiten und Dissertationen

Nachfolgende Tabellen enthalten die Titel der am Forschungsinstitut für Bankwesen betreuten Diplomarbeiten und Dissertationen. Die Arbeiten werden in spezifischen Seminaren präsentiert. Es werden Arbeiten mit Fokus auf Finanz-Themen betreut.

Tabelle 5.1: Liste der Diplomarbeiten

DIPLOMARBEITEN	Verfasser
Risikomanagement bei Finanztiteln, mit genauerer Betrachtung des RiskMetrics 2006 Modells, seit Okt 2010 in Bearbeitung	Nathalie Hanisch
Liquiditätsmanagement von Banken in der Krise, seit Dez 2010 in Bearbeitung	Michaela Wieländer
Private Wohnbaufinanzierungen: Problematik der Fremdwährungskredite, Juni 2010	Markus Mühleder
Ökonomische Probleme von Retail-Zahlungssystemen: Das Beispiel SEPA, Dez/Jan 09/10	Gerhard Melitzer
EU-Bankenhilfspakete. Eine Analyse mit besonderem Fokus auf Österreich und Deutschland, 2009	Pernsteiner Christoph
Mergers & Acquisitions in Emerging Markets, 2009	Wirtl Magdalena
Der Einsatz von Hybridanleihen in der Unternehmensfinanzierung, 2009	Binder Anton
Management finanzieller Risiken in Emerging Markets, 2009	Übleis Stefan
Finanzierung von Familienunternehmen, 2009	Lebersorger Kerstin
Corporate Governance und Unternehmenswert, 2009	Wüschel Michael
Markenbewertung, 2009	Piesner Claudia
Corporate Governance von börsennotierten Familienunternehmen, 2009	Wiesenhofer Rosmarie
Corporate Governance in Emerging Markets, 2009	Reiter Julia
Aktionärsstruktur und Unternehmenserfolg, 2009	Tsigrimanis Peter
Performance von börsennotierten Familienunternehmen, 2009	Natzmer Daniel
Implikationen der Finanzkrise für internationale Reformansätze (Arbeitstitel), 2009	Michaela Wieländer
Banking im Modell von overlapping generations (Arbeitstitel), 2009	Nathalie Hanisch
Private Wohnbaufinanzierungen: Ein Vergleich der Gesamtbelastung endfälliger Fremdwährungskredite mit inländischen Annuitätenkrediten, 2009	Markus Mühleder
Ökonomische Probleme von Retail-Zahlungssystemen: Das Beispiel SEPA, 2009	Gerhard Melitzer
Zinsswaps: eine Betrachtung und Analyse des Marktes für Zinsswaps mit europäischem Fokus, 2008	Christian Schwarz
Interest-Rate Swap-Options, 2008	Daniel Schulz

Fortsetzung Tabelle 5.1: Liste der Diplomarbeiten

DIPLOMARBEITEN	Verfasser
Der europäische Zinsswapmarkt 2008	Christian Schwarz
Kreditderivate mit Fokus auf CD's, 2007	Nima-Mehdi Darakhchan
Volatility Smiles: Variable Volatilität bei der Aktienoptionsbewertung, 2007	Thomas Barta
Kreditrisikomessung: Basel II im Vergleich mit dem Credit-Var-Ansatz nach Credit Metrics™, 2007	Florian Kibler
Hedging und die Effizienz von selektiven Hedgingvarianten mit Futures in Agrarmärkten, 2007	Martin Ziegelbäck
Finanzinnovationen im Hinblick auf die Informationseffizienz von Energiemärkten. Situationsanalyse und Entwicklung eines Sicherungsinstrumentes, 2006	Rene Christina Hofer
Effizienz von Finanzmärkten Entwicklung eines mechanischen Handelssystem zur Kursprognose – ARMS, 2004	Christian Schmidt
Ad hoc – Publizität, 2004	Gallus Durz
Die Quantifizierung der Geldwäsche Eine Betrachtung und Analyse der Schätzmethoden und Studien über das Geldwäschevolumen, 2004	Wolfgang Riegler
Das ethisch-ökologische Rating zur Unterstützung des Asset Allocation Managements von nachhaltigen Investmentfonds, 2003	Jer-An Hsieh
Private Public Management: Innovative Kooperation zur Finanzierung von Infrastrukturprojekten – Nationale und internationale Erfahrungen, 2003	Ilse Haider
Bankenfusionen – Ursachen, Motive, Auswirkungen, 2003	Sigrid Maria Mayer
Financial China; Eine Analyse des chinesischen Finanzsystems mit Fokus auf den Wandel im chinesischen Bankensektor, 2003	Manuel Stiegelbauer
Basel II: Die Auswirkungen der neuen Eigenkapitalvereinbarung auf eine Genossenschaftsbank, 2003	Peter Wrba
Kapitalmarktorientierte Performance Messung am Beispiel des Vergleichs österreichischer Aktienfonds mit dem österreichischen Leitindex ATX, 2003	Werner Emhofer
Die Bedeutung von Ratings für die Finanzierung österreichischer Unternehmen im Hinblick auf die Bestimmungen der Neuen Basler Eigenkapitalvereinbarungen, 2003	Veronika Wöss
Basel II: Ratingverfahren der Banken und Auswirkungen auf klein- und mittelständische Unternehmen in Österreich, 2002	Mojca Kalan-Kimmerstorfer
Management von Kreditrisiken im Firmenkundengeschäft Österreichs Banken, 2002	Daniela Köstlinger
Die Anwendung der Balanced Scorecard im Bankbetrieb, 2002	Martina Schoosleitner
Hedge Funds in Österreich, 2002	Gunnar Feuchtner
Behavioral Finance – Bedeutung verhaltenswissenschaftlicher Aspekte, 2002	Reinhard Schönböck
Die Unternehmensbewertung als methodische Basis der Beratung im M & A – Geschäft von Investment Banken, 2002	Wolfgang Georg Hamminger
Aktienanomalien – Ableitbare Tradingstrategien, 2002	Christian Schirnhofner
Steigerung der Kundenzufriedenheit durch Beschwerdemanagement in Kreditinstituten, 2001	Thomas Hofer

Tabelle 5.2: Liste der Dissertationen

DISSERTATIONEN	Verfasser
Quo Vadis Finanzmarkteffizienz: Entwicklung, Anwendung und empirische Auswertung eines mechanischen Handelssystems zur Kursanalyse 2009/10	Mag. Christian Schmidt
Covered-call Strategien / Discountzertifikate als Anlagealternative, 2009	Mag. Markus Walchshofer
Kreditderivate; 2003	Mag. Thomas Maringer
Die Entwicklung des internationalen und österreichischen Venture Capital Marktes nach dem Einbruch der New Economy: Veränderte Risikoattitüde als Charakteristikum eines im Wandel befindlichen Beteiligungsmarktes, 2003	Mag. Christian Goiginger

5.2 Master-Thesen des Finanzmanagementlehrgangs

Im Rahmen des Universitätslehrgangs für Finanzmanagement wurden folgende Master-Thesen des Lehrgangs XI begutachtet.

Tabelle 5.3: Master Thesen des LG XI 2010

Name		Thema
Brunner	Michael	Effizientes Risikomanagement in einer Einkaufsgenossenschaft
Graffonara	Susanne	Ein aussergewöhnlicher "Green Deal" Kreatives Financial Engineering am Beispiel des 1. österreichischen Joint Implementation/Clean Development Mechanism (CDM) Projektes basierend auf dem Kyoto Protokoll
Haagen	Christian	Gewinnbeschränkung von NPO am Beispiel von Österreichs Gemeinnützigen Bauträgern
Hackl	Martin	IPO Öffentlicher Unternehmen - Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren
Hager	Joachim	Osteuropa - die richtige "Würze" für das Wertpapierdepot eines Privatanlegers
Hainbucher	Martina	Investor Relations
Harringer-Michlmayr	Marlene	Auswirkung der Wirtschaftskrise auf die Finanzierung des Gesundheits- und Sozialwesens in Oberösterreich (Krankenanstalten und Alten- und Pflegeheime)
Höfinger	Andreas	Cash Management - Weg aus der Finanzkrise und Vorsorge

Fortsetzung Tabelle 5.3: Master Thesen des LG XI 2010

Name		Thema
Hrnicek	Rainer	Kommunales Beteiligungsmanagement unter besonderer Berücksichtigung der Reform des öffentlichen RW sowie Konsolidierungsbestrebungen am Beispiel der Unternehmensgruppe Stadt Linz
Hubmayer	Philipp	Unternehmenskrise und Sanierung - eine Betrachtung aus Bankensicht
Klinger	Martin	Entwicklung der allgemeinen Vertragsbedingungen im KFZ Mobilien Leasingbereich unter Berücksichtigung des Konsumentenschutzes
Kocher	Gerald	Risikomanagement in einem Versandhandelsunternehmen
Köhler	Andreas	Die Einflussnahme der Corporate Governance auf die Makroökonomie
Lembäcker	Michael	Kapitalmarktprospekte im europäischen Kontext
Luftensteiner	Markus	Unternehmensbewertung anlässlich der Unternehmensnachfolge in Familienunternehmen
Neidl	Thomas	Die Bestellung von Sicherheiten als ein Entscheidungskriterium für die Kreditvergabe
Neumüller	Thomas	Private Equity als Veranlagungsform für vermögende Privatkunden
Pascale	Bruno	Portfoliomanagement unter Berücksichtigung der Asset Allocation
Pernkopf	Johannes	Ratingsysteme von Banken im Rahmen der zweiten Baseler Eigenkapitalvereinbarung
Pinsker	Christian	Eigen-/Fremdfinanzierung im kleinen österreichischen Familienunternehmen
Preining	Hans-Jörg	Performancemessung und ausgewählte Performancezahlen im Wertpapierreporting
Redl	Christian	Corporate Governance bei Banken
Schnabl	Jochen	Prozessablauf einer Kreditvergabe im Kommerzkundenbereich
Sinzinger	Petra	Private Equity als Finanzierungsinstrument für KMU in der Expansionsphase
Starzer	Manfred	Bankinterne Ratingsysteme im Wandel der Zeit
Stock	Wilfried	Die Stellung der öffentlichen Hände im Rahmen der Fremdkapitalfinanzierung aufgrund der temporären Kapitalmarktineffizienz
Veider	Gert	CashManagement bei Wohnbauträgern
Vierlinger	Jürgen	Betriebliche Altersvorsorge

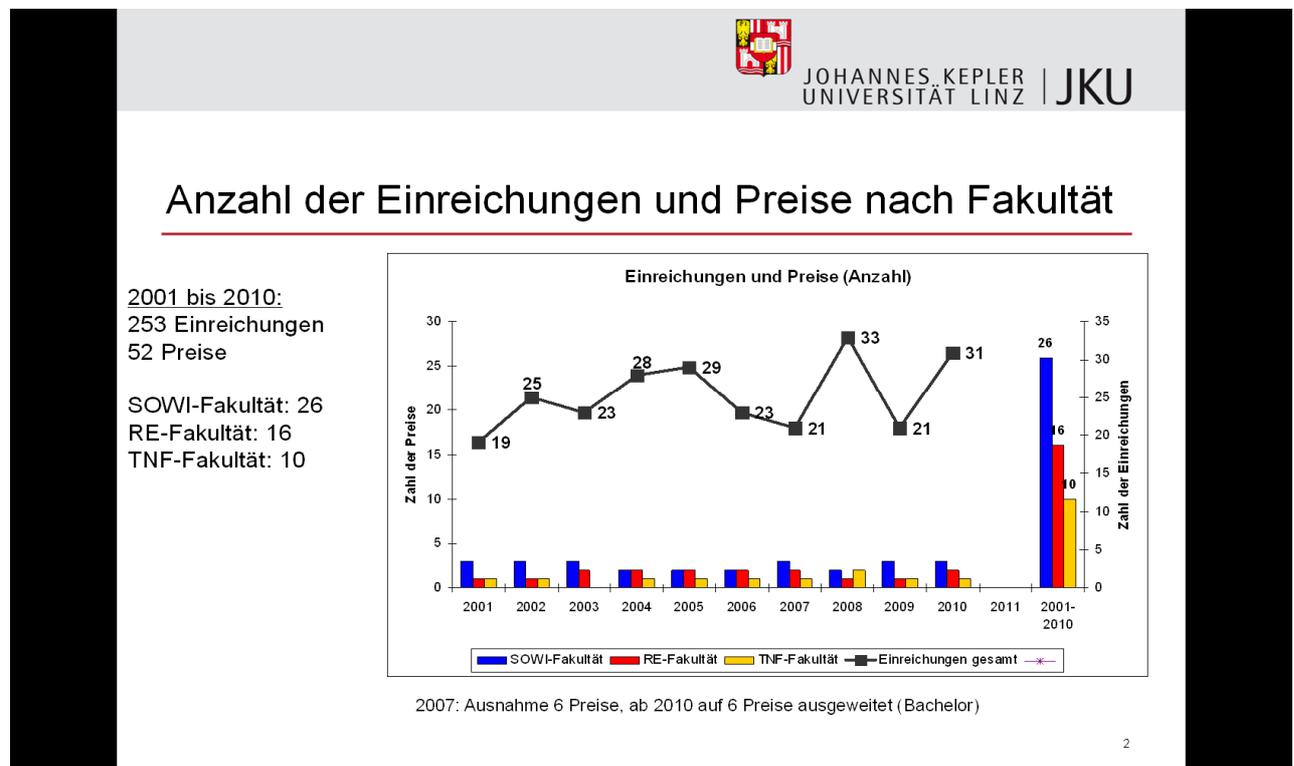
6 Kooperationen mit der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich: Ludwig Scharinger Preis

Seit 2001 werden mit dem Ludwig Scharinger Preis Absolventinnen und Absolventen der Johannes Kepler Universität aus allen drei Fakultäten für ihre wissenschaftlichen Leistungen ausgezeichnet.

Abgesehen vom Jahr 2007 wurden bis dato 5 Preise vergeben. Seit 2010 wurde die Zahl der Preise von 5 auf 6 erhöht. Damit wird der neuen Kategorie „Bachelorarbeit“ Rechnung getragen. Die zukünftigen „Masterarbeiten“ haben den Rang einer jetzigen Diplomarbeit.

Das hohe Interesse an diesem Preis zeigt die Zahl der Einreichungen. Diese Zahlen sind bemerkenswert, da alle Einreichungen mit „Sehr Gut“ benotet sein müssen und außerdem einen bank-, geld- oder kreditspezifischen Schwerpunkt aufweisen müssen.

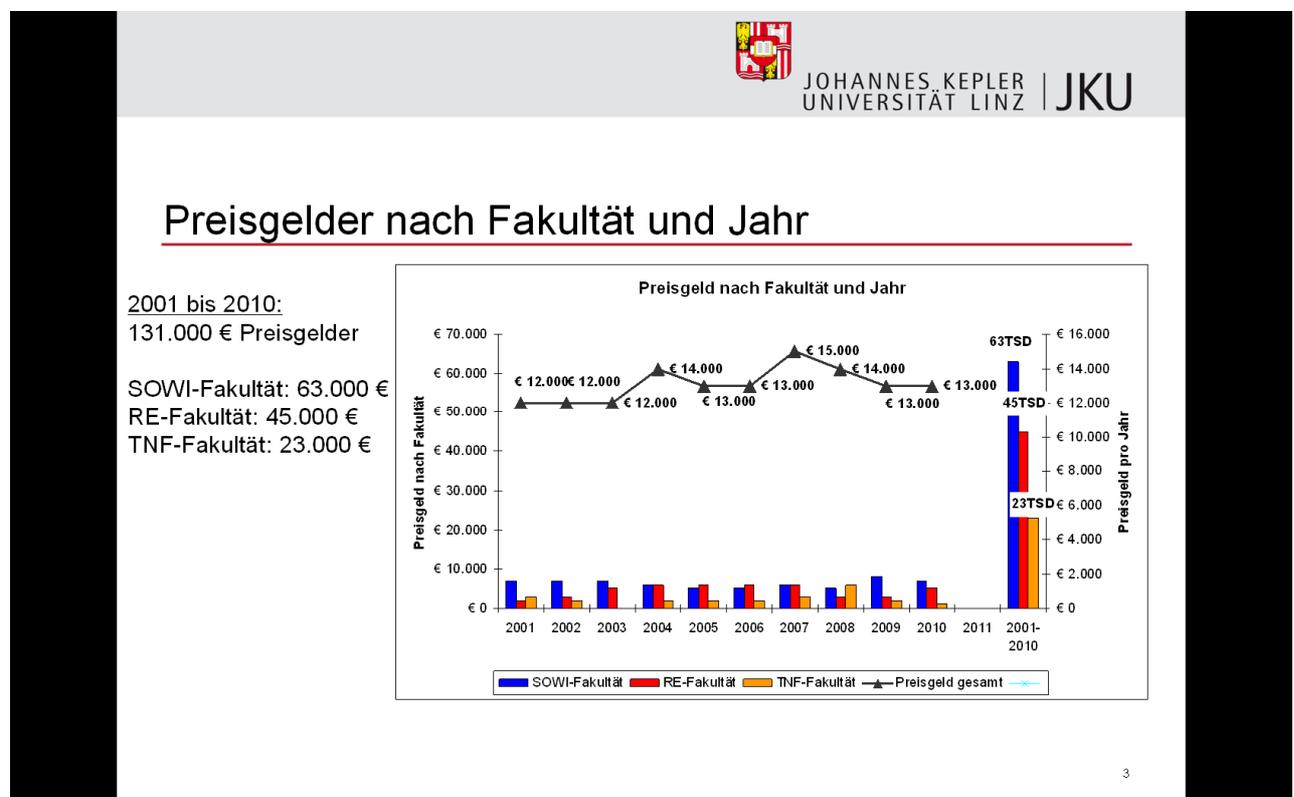
Abbildung 6.1: Einreichungen zum Ludwig Scharinger Preis



Die von einer unabhängigen Jury ausgewählten Preisträger und Preisträgerinnen erhalten für prämierte Dissertationen 3.000 Euro und für Diplomarbeiten 2.000 Euro.

Seit 2010 gibt es, wie bereits erwähnt, zusätzlich die Kategorie Bachelorarbeit mit einem Preisgeld von 1.000 Euro.

Abbildung 6.2: Preisgelder



Seit 2003 wurden jedes Jahr namhafte Gastreferenten zur Preisverleihung eingeladen.

Abbildung 6.3: Gastreferenten



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ | JKU

Gastreferenten 2001 bis 2011

- 2001 und 2002 Preisverleihung ohne Gastreferenten an der JKU
- **2003 Joseph Stiglitz**
(2001 zusammen mit George A. Akerlof und Michael Spence den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften)
- **2004 Lothar Späth**
(CDU Politiker, 1978 bis 1991 Ministerpräsident von Baden-Württemberg)
- **2005 Berthold Leibinger**
(Aufsichtsratsvorsitzender der Trumpf GmbH & Co. KG, Hochschullehrer und Mäzen)
- **2006 Frank Schirrmacher**
(Journalist, Literaturwissenschaftler und Essayist, Buchautor und seit 1994 Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung)
- **2008 Josef Penninger**
(Genetiker und seit 2003 wissenschaftlicher Direktor am IMBA (Institut für Molekulare Biotechnologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) in Wien)
- **2009 Ewald Nowotny**
(Ökonom, seit 1. September 2008 Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank, von 2006 bis Ende 2007 war er Generaldirektor der Bank BAWAG P.S.K.)
- **2010 Kurt W. Rothschild**
(Wirtschaftswissenschaftler)
- **2011 Horst M. Teltschik**
(CDU Politiker und Wirtschaftsmanager)

4

Insgesamt wurden im Jahr 2010 31 Arbeiten für den Ludwig Scharinger Preis eingereicht. Darunter waren 9 Dissertationen, 21 Diplomarbeiten und 1 Bachelorarbeit. Die von der Jury ausgewählten Preisträger sind der Tabelle 6.1 zu entnehmen.

Tabelle 6.1: Preisträger für den Ludwig Scharinger Preis 2010

Dissertationen 2010					
Nr	Fak.	Grad	Nachname	Vorname	Titel der Arbeit
1.	RE	Dr.	Mag. Sippel, MBA	Harald	A critical View on Cross-Border Mergers and Acquisitions in North-East Asia: Lone Star's Acquisition of KEB or the Story of an Deal Gone Sour
2.	SOWI	Dr.	Mag. Hofbauer	Edith	Kapitalkosten bei der Unternehmensbewertung in den Emerging Markets Europas
Diplomarbeiten/Masterarbeiten 2010					
Nr	Fak.	Grad	Nachname	Vorname	Titel der Arbeit
1.	RE	Mag.	Oberndorfer	Martin	Die Unvereinbarkeitsbestimmungen im Privatstiftungsrecht
2.	SOWI	Mag.	Moshammer	Harald	Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der österreichischen, eigennützigen, außerbetrieblichen Privatstiftung nach dem Schenkungsmeldegesezt 2008
3.	SOWI	Mag.	Stiefmüller	Michael	Die Rettungs- und Konjunkturpakete im Rahmen der Finanzkrise - ein internationaler Überblick
Bachelorarbeiten 2010					
Nr	Fak.	Grad	Nachname	Vorname	Titel der Arbeit
1.	TNF	Bakk. techn.	Szölgényi	Michaela	Barrier Options

Die Bewerberinnen und Bewerber, die nicht für einen Preis ausgewählt wurden, erhalten einen sogenannten Anerkennungspreis für ihre Arbeit.

Die Preisträger des Ludwig Scharinger Preises 2010

Dr. Mag. Edith Hofbauer – Gramastetten

Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Dissertation: „Kapitalkosten bei der Unternehmensbewertung in den Emerging Markets Europas“

Österreichische Unternehmen erkannten nach der politischen und wirtschaftlichen Öffnung früh das enorme Marktpotential der Wachstumsmärkte in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Diese so genannten Emerging Markets stellen nunmehr wichtige Auslandsmärkte für Österreich sowie die gesamte westeuropäische Wirtschaft dar. Die steigende Anzahl an Investitionen in diese Märkte macht dies deutlich. Wie hoch der Wert eines Unternehmens ist und wie eine Unternehmensbewertung vorgenommen werden soll, sind vor allem bei grenzüberschreitenden Unternehmenskäufen wichtige Fragen.

Diese Arbeit setzte es sich daher zum Ziel den Bereich der „Kapitalkosten bei der Unternehmensbewertung in Emerging Markets Europas“ zu analysieren.

Bisher hat die Forschung zur Unternehmensbewertung in Emerging Markets vorrangig die Anwendung des so genannten Discounted-Cashflow-Verfahrens empfohlen. Insbesondere bei der Eigenkapitalkostenberechnung treten hier aber Probleme bei der Ermittlung der Parameter des Capital Asset Pricing Model (CAPM) auf.

Die Preisträgerin hat daher diese Probleme und Risikofaktoren aufgezeigt sowie analysiert. Daraus wurden Gestaltungsempfehlungen abgeleitet, die in der Praxis als Hilfestellung dienen sollen. Damit sollen Probleme, die bei der Durchführung von Unternehmensbewertungen in Emerging Markets auftreten, gelöst werden.

Dr. Mag. Harald Sippel, MBA – Fohnsdorf**Rechtswissenschaftliche Fakultät****Dissertation: „A Critical View on Cross-Border Mergers and Acquisitions in North-East Asia: Lone Star’s Acquisition of KEB or the Story of a Deal Gone Sour“**

Die Dissertation “A Critical View on Cross-Border Mergers and Acquisitions in North-East Asia: Lone Star’s Acquisition of KEB or the Story of a Deal Gone Sour” soll wissenschaftliche Arbeit und Ratgeber für die Praxis zugleich sein. Der Verfasser will mit seiner Arbeit westliche Unternehmen vor einem überhasteten Asienengagement, insbesondere vor Firmenübernahmen, warnen.

Obwohl der Gang nach Ostasien für viele westliche Unternehmen einen wichtigen Schritt darstellt stehen Fehlinvestments – eben „deals gone sour“ – dennoch an der Tagesordnung.

In dieser Arbeit werden die Gründe aufgezeigt, warum viele Expansionen nicht immer reibungslos funktionieren. Problematisch sind nicht nur, wie man annehmen könnte, die kulturellen Unterschiede, sondern vor allem auch die Übernahmegesetze der drei untersuchten Staaten China, Japan und Korea, die ausländische Firmen häufig benachteiligen.

Dr. Harald Sippel stellt in seiner Dissertation anhand vieler Beispiele und auch eigener Erfahrungen fest, dass ausländische Investoren oft auch nach erfolgreich abgeschlossener Übernahme mit den Behörden vor Ort „zu kämpfen haben“.

Mag. Harald Moshhammer, LL.M. – Leonding**Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät****Diplomarbeit: „Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der österreichischen, eigennützigen, außerbetrieblichen Privatstiftung nach dem Schenkungsmeldegesetz 2008“**

Bislang stellte die Errichtung einer Privatstiftung eine steuergünstige Gestaltungsform zur Veranlagung und Übertragung von Vermögen dar. Vor allem durch die Aufhebung der Grundtatbestände des Erbschafts- und

Schenkungssteuergesetzes wurden die Vorteile einer Privatstiftung gravierend beeinflusst.

In dieser Arbeit wurde die steuerliche Behandlung einer Privatstiftung untersucht, um daraus ableiten zu können, welche Besteuerungsvorteile der Stiftung im Vergleich zur natürlichen Person noch bleiben. Darüber hinaus wurde der theoretisch ermittelte Vorteil anhand eines dynamischen Steuerbelastungsvergleiches aufgezeigt.

Die theoretische Ausarbeitung ergab, dass die Aufhebung der Grundtatbestände der Erbschafts- und Schenkungssteuer zu einem deutlichen Attraktivitätsverlust der Privatstiftung führen. Die quantitative Analyse hingegen ergab, dass dennoch steuerliche Vorteile durch die Errichtung einer Privatstiftung erzielt werden können.

Mag. Martin Oberndorfer – Gunskirchen

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Diplomarbeit: „Die Unvereinbarkeitsbestimmungen im Privatstiftungsrecht“

Die Privatstiftung erfuhr in letzter Zeit viel mediale Aufmerksamkeit. Einerseits wird die österreichische Privatstiftung vor allem durch die nun umgesetzte stärkere Besteuerung zusehends unattraktiver, gleichzeitig präsentiert sich die liechtensteinische Privatstiftung seit ihrer Novelle als interessante Alternative für potentielle Stifter.

Nach einem kurzen Rechtsvergleich mit der liechtensteinischen Stiftung liegt der Schwerpunkt der Arbeit auf den Unvereinbarkeitsbestimmungen des Privatstiftungsgesetzes (PSG). Diese sollen eine ausreichende Unabhängigkeit der Privatstiftung von Einflussnahmen durch die Begünstigten sichern. Die aktuelle Rechtssprechung erweitert den bisherigen Anwendungsbereich und führt damit dazu, dass die Interessen der Begünstigten weiter zurückgedrängt werden.

Mag. Martin Oberndorfer analysierte in seiner Arbeit kritisch diese Rechtssprechung sowie dazu vorhandene Meinungen in der Literatur.

Mag. Michael Stiefmüller – Oberndorf bei Schwanenstadt**Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät****Diplomarbeit: „Die Rettungs- und Konjunkturpakete im Rahmen der Finanzkrise. Ein internationaler Überblick“**

Angesichts der Finanzkrise sahen sich viele Staaten gezwungen, beispiellose Gegenmaßnahmen einzuleiten, um dauerhafte wirtschaftliche Schäden abzuwenden. In dieser Diplomarbeit wurden die geschnürten Rettungs- und Konjunkturpakete von 23 der wirtschaftlich bedeutendsten Staaten analysiert und systematisiert.

Basierend auf den Untersuchungen der enormen staatlichen Rettungspakete gegen den Zusammenbruch des Finanzsektors lassen sich drei wesentliche Maßnahmen erkennen: Fremdkapitalgarantien, Rekapitalisierungen und Garantien bzw. Ankauf von Aktiva;

Aufgrund der mäßigen Wirksamkeit der Rettungsprogramme auf kurze Sicht und der steigenden Rezessionsängste verabschiedeten die Staaten umfangreiche Konjunkturpakete. Die getroffenen Maßnahmen wurden größtenteils in Form von Infrastrukturinvestitionen, Sozial- und Beschäftigungszuschüsse sowie Steuererleichterungen in die Wirtschaft eingespeist. Eine Analyse der Effektivität der Konjunkturpakete ergab einen allgemein langsamen Konjunkturaufschwung sowie einen massiven Anstieg der Staatsschulden.

Michaela Szölgényi, Bakk.techn. – Linz

Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Bachelorarbeit: „Barrier Options – Bewertung im Black Scholes Modell“

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit so genannten Barrier Options. Darunter versteht man derivative Finanzprodukte, deren Auszahlungen davon abhängen, ob der zugrundeliegende Kurs (z.B. einer Aktie) im Beobachtungszeitraum eine gewisse im Vorhinein vereinbarte Schranke erreicht.

Ziel dieser Arbeit ist es, den fairen Preis anhand des Black Scholes Modells zu berechnen. Es handelt sich dabei um ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen.

Dabei wurde besonders auf Barrier Options eingegangen sowie verschiedene, in der Realität vorkommende Produkte beschrieben. Unter den Annahmen des Black Scholes Modells kann eine analytische Formel für den fairen Preis hergeleitet werden. Weitere zwei Methoden – Lösen der sogenannten Black-Scholes partiellen Differentialgleichung und die Monte Carlo Simulation – wurden ebenfalls herangezogen.

Das Ergebnis der Arbeit zeigt, dass die analytische Formel aufgrund ihrer Exaktheit, aber auch weil sie in der Berechnung am schnellsten ist, den anderen vorzuziehen ist. Für komplexere Finanzprodukte steht eine solche Formel allerdings nur in den wenigsten Fällen zur Verfügung, weshalb die Bedeutung der anderen Methoden ebenso hoch einzustufen ist.

7 Universitätslehrgang für Finanzmanagement



Professionelles, modernes Finanzmanagement ist ein Schlüsselfaktor im Unternehmen. Zukunftsorientiertes und systematisch organisiertes Finanzmanagement leistet einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg. Entwicklung von finanzwirtschaftlichen Strategien, der Einsatz von innovativen Finanzierungsinstrumenten, der Umgang mit Risiken aus Zins- und Währungsschwankungen, Beherrschung des relevanten Rechtsrahmens, aber auch Fragen des Aktien- und Anleihenmanagements und des Bankwesens sind nur einige der Themen, die im Lehrgang praxisnah behandelt werden. Ebenso wird das Wissen durch Auseinandersetzungen mit dem Versicherungswesen, NPOs und der staatlichen Finanzierung mit internationaler Ausrichtung abgerundet.

Ziel des Universitätslehrgangs für Finanzmanagement ist die Vermittlung sowohl von theoretisch fundiertem als auch praktisch hochrelevantem Wissen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen nach Besuch und erfolgreicher Absolvierung des Lehrganges in der Lage sein, in ihren Unternehmen oder auch im Bankbereich effizient und klar Entscheidungen im Finanzmanagement vorzubereiten oder zu treffen.

7.1 Kurzinformation: Universitätslehrgang „Aufbaustudium Finanzmanagement“

- Veranstalter:** Forschungsinstitut für Bankwesen, Johannes Kepler Universität Linz, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,
- Voraussetzungen:**
- Absolventinnen und Absolventen von Universitäten und Hochschulen
 - Leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in mittelständischen - Unternehmen, Banken, Versicherungen und im öffentlichen Bereich
 - Einschlägig selbstständig Tätige
- Zielsetzung:** Modernes und professionelles Finanzmanagement ist ein Schlüsselfaktor im Unternehmen! Zukunftsorientiertes und systematisch organisiertes Finanzmanagement leistet einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg. Nach Absolvierung des Programms, sollten

die TeilnehmerInnen in der Lage sein, auf aktuellem Stand der Wissenschaft und Praxis alle Fragen des Finanzmanagements lösen zu können.

Inhalte: Grundlagen der Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre
Betriebliches Rechnungswesen
Gesellschafts- und Insolvenzrecht
Operatives Finanzmanagement
Strategisches Finanzmanagement
Börsenwesen
Wertpapiermanagement
Bank- und Versicherungswesen

Dauer/Umfang: 4 Semester, 14-tägig, in Blockveranstaltungen (Do abends, FR und SA ganztags)

Abschluss: „Master of Business Administration“ (MBA)

Tabelle 7.1 zeigt die Zahl der AbsolventInnen seit der Einführung des Universitätslehrgangs.

Tabelle 7.1: AbsolventInnen der Universitätslehrgänge

Jahrgänge	AbsolventInnen
2001 / 02	LG I: 55 AbsolventInnen
2002 / 03	LG II: 38 AbsolventInnen
2003 / 04	LG III: 46 AbsolventInnen
2004 / 05	LG IV: 45 AbsolventInnen
2005 / 06	LG V: 47 AbsolventInnen
2006 / 07	LG VI: 54 AbsolventInnen
2007 / 08	LG VIII: 38 AbsolventInnen
2008 / 09	LG IX: 18 AbsolventInnen
2009 / 10	LG X: 17 AbsolventInnen
2010 / 11	LG XI: 28 AbsolventInnen

7.2 Kurzinformation Universitätslehrgang „Akademischer Finanzmanager“

- Veranstalter:** Forschungsinstitut für Bankwesen, Johannes Kepler Universität Linz, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,
- Voraussetzungen:** - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Unternehmen mit fachlicher Vorbildung/Praxis
- Bank- und Versicherungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter
- Selbstständig tätige Personen in fachlich entsprechenden Branchen.
- Zielsetzung:** Modernes und professionelles Finanzmanagement ist ein Schlüsselfaktor im Unternehmen! Zukunftsorientiertes und systematisch organisiertes Finanzmanagement leistet einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg. Nach Absolvierung des Programms, sollten die TeilnehmerInnen in der Lage sein, auf aktuellem Stand der Wissenschaft und Praxis alle Fragen des Finanzmanagements lösen zu können.
- Inhalte:** Grundlagen der Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre
Betriebliches Rechnungswesen
Gesellschafts- und Insolvenzrecht
Operatives Finanzmanagement
Strategisches Finanzmanagement
Wertpapiermanagement
Bankmanagement
- Dauer/Umfang:** 3 Semester, 14-tägig, in Blockveranstaltungen (Do abends, FR und SA ganztags)
- Abschluss:** „Akademischer Finanzmanager“

7.3 Konzeption des Universitätslehrgangs „Aufbaustudium Private Banking“

- Veranstalter:** Forschungsinstitut für Bankwesen, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Johannes Kepler Universität Linz
- Voraussetzungen:** Absolventinnen und Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen, leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Private Banking- und Vermögensverwaltungsabteilungen in Banken sowie in einschlägigen Abteilungen von Versicherungen, weiters einschlägig selbstständig Tätige (z.B. im Finanzdienstleistungsbereich).
- Zielsetzung:** Der Universitätslehrgang für Private Banking setzt sich zum Ziel, sowohl finanztheoretisch fundiertes als auch für die Vermögensverwaltung praktisch hochrelevantes Wissen zu vermitteln. Die Betreuung von vermögenden PrivatkundInnen, umfassende finanztechnische Kompetenzen in allen Fragen der Vermögensverwaltung oder das Erstellen von strategischen und marktorientierten Analysen von Branchenführern sind nur einige wichtige Fachkompetenzen, die Sie sich nach Absolvierung des Lehrgangs angeeignet haben.
- Inhalte:** Grundlagen Finanzmärkte/Finanztheorie
Asset Management
Financial Planning
Anlageprozess
Marketing
Rechtprobleme
Internationales Private Banking
- Dauer/Umfang:** 4 Semester (2 Jahre), 32 Semesterstunden, 14-tägig, in Blockveranstaltungen (DO abends, FR und SA ganztags), berufsbegleitend
- Abschluss:** „Professional Master of Private Banking“ (PMPB)

8 Konzeption des Universitätslehrgangs „Aufbaustudium Energiemanagement Recht – Technik - Wirtschaft“ in Kooperation mit dem Energieinstitut

Seit Oktober 2008 läuft an der Johannes Kepler Universität ein neuartiger Masterlehrgang für Energiemanagement, der in Kooperation mit dem Forschungsinstitut für Bankwesen konzipiert und organisiert wurde.

Sämtliche Aspekte rund um Energieeffizienz, erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit werden in den nächsten Jahren bestimmend für den Wandel der Gesellschaft sein, zumal einerseits fossile Brennstoffe immer knapper werden und andererseits die Auswirkungen des Klimawandels die Entscheidungsträger in der Politik und Wirtschaft zu einem Umdenken bewegen. Zunehmend gefragt sind daher Fachleute, die mit den technischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen vertraut sind und zu Themen des Energiemanagements eine Expertise abgeben können. Denn ein Großteil künftiger Entscheidungen für Investitionen wird beispielsweise nicht länger von den Errichtungs- oder Beschaffungskosten sondern viel mehr vom Betrieb und insbesondere von den Energiekosten geprägt sein.

AbsolventInnen sollen durch den Lehrgang folgende Fähigkeiten erwerben:

1. aus rechtlicher Sicht:

- die Einbettung des Energierechtes in die grundlegenden Systembezüge der Staatsorganisation und des staatlichen Handelns verstehen,
- die Wesenszüge des österreichischen und europäischen Energierechts sowie die aktuellen Hauptfragen des Energierechts kennen,
- Energierechtsfragen fallorientiert analysieren können.

2. aus technischer Sicht:

- Grundlagen in Chemie, Elektrotechnik, Physik, Mechanik, Werkstoffkunde und Ökologie, die für das Verstehen von energietechnischen Fragestellungen Voraussetzung sind, beherrschen, sowie

- die Chancen und Risiken von unterschiedlichen
- Energieerzeugungstechnologien von der Planung/Projektierung bis zur Stilllegung/Entsorgung verstehen, und
- Energiewirtschaft im systemischen Zusammenhang betrachten können.

3. aus wirtschaftlicher Sicht:

- makroökonomische sowie umweltökonomische Zusammenhänge verstehen und die Rolle der einzelnen Energieträger im gesamtwirtschaftlichen Kontext analysieren können.
- die europäischen wie auch die internationalen energiepolitischen Hintergründe sowohl aus rechtlicher, als auch aus ökonomischer Sicht betrachten können, sowie
- das Risikomanagement bei Energieträgern (Absicherung von (Preis-) Risiken (Hedging)) an Fallbeispielen durchführen können, und
- betriebswirtschaftliches Wissen und insbesondere Fragen des betrieblichen Rechnungswesens auf Energiefragen anwenden können.

Voraussetzung

Facheinschlägiges Bachelor-, Master-, Diplomstudium oder ein gleichwertiges Studium sowie mindestens 2 Jahre Berufserfahrung

Für die Zulassung ohne Studium ist eine gleichwertige Qualifikation erforderlich.

Studium

3 Semester mit 37,5 Semesterstunden bzw. 60 ECTS;
berufsbegleitend

Abschluss

Professional Master of Science (Energiemanagement)
MSc. (Energiemanagement)

Studienbeginn

3. Oktober 2008

9 Auftraggeber

Das Forschungsinstitut für Bankwesen ist als sog. Drittmittelinstitut konzipiert und wird durch externe Gelder finanziert. Die Forschungsaktivitäten wurden bzw. werden im Auftrag von folgenden Institutionen bzw. Unternehmen durchgeführt:

Arbeiterkammer OÖ (AK OÖ)

ASB Schuldnerberatung GmbH

Bank Austria UniCredit

Energieinstitut an der Johannes Kepler Universität

Kaufmännischer Verein in Linz

Industriellenvereinigung (IV)

Land Oberösterreich

Oberbank

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich (RLB OÖ)

Smartstream, Wien

VA-Technologie AG (jetzt Siemens Österreich)

Verband der Elektrizitätsunternehmen Österreichs (VEÖ)

Wagner Jauregg Krankenhaus

Wirtschaftsförderungsinstitut Wien

Wirtschaftskammer Oberösterreich (WK OÖ)